



© Josef Pausch

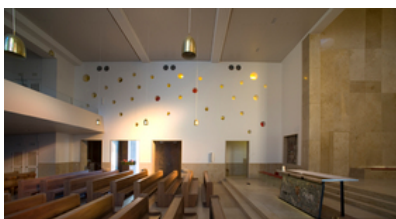
Das Gymnasium in Dachsberg ist in vielerlei Hinsicht das kulturelle Zentrum eines ländlich geprägten Umfeldes. Mit dem Umbau seiner Kapelle hat es dieses um ein eindrucksvolles Beispiel zeitgenössischer Architektur bereichert.

Für die in Dachsberg wirkenden Patres – Oblaten vom heiligen Franz von Sales – hatte die Kapelle als Grablege eines sich über Österreich und Süddeutschland erstreckenden Einzugsgebietes seit jeher besondere Bedeutung.

In ihrer vom Linzer Architekturbüro Heidi Architekten geplanten Neugestaltung ist sie nun zu einem für Spiritualität und Begegnung gleichermaßen anregenden Ort geworden, der sowohl im Schulalltag als auch seitens der „Außenstehenden“ in der Region begeistert angenommen wird.

Andreas Heidi hat mit der ihm eigenen Gründlichkeit nicht nur den ursprünglich aus den 1960er Jahren stammenden Bau selbst, sondern auch dessen Zugangsbereich neu geordnet.

Heidi hat dem aus der bewegten Topographie hervorgegangenen Auf und Ab zwischen dem ehemaligen Schloss, der recht unvermittelt daran gebauten Kapelle und dem von einem Verkehrsweg flankierten Schulgebäude einen barrierefreien Zugang und Vorplatz abgewonnen, in den Relikte aus dem Umbau integriert sind: Steine aus den Stufen zum abgebauten Hochaltar und die steinerne Kanzel, die neben einem einzelnen Baum, einem natürlich gespeisten Brunnen und einigen



© Josef Pausch



© Josef Pausch

Sanierung Kapelle Dachsberg

Dachsberg 1
4731 Prambachkirchen, Österreich

ARCHITEKTUR
Heidi Architekten ZT GmbH

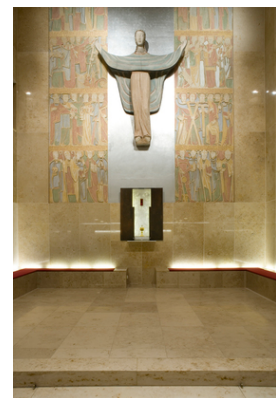
BAUHERRSCHAFT
**Kongregation d. Oblaten d. Hl. Franz
v. Sales**

TRAGWERKSPLANUNG
Bauplan Service GmbH

FERTIGSTELLUNG
2008

SAMMLUNG
afo architekturforum oberösterreich

PUBLIKATIONSdatum
27. Oktober 2011



© Josef Pausch

Sanierung Kapelle Dachsberg

Sitzstufen dem kleinen Platz erstaunliche Nutzungsvielfalt verleiht.

Den Eingang beschirmt nun eine mit einer einzelnen Skulptur geschmückte, von drei Öffnungen durchbrochene Wandscheibe, was den Übergang zum historischen Bestand in eine zweifelsfrei als neu ablesbare und dennoch seit der Antike gebräuchliche Form bringt.

Die Tore der daraus entstandenen Übergangszone sind aus massiven, sorgfältig gerosteten und gewachsenen Stahlblechen gefertigt. Dieses schier unverwüstliche und dennoch die Vergänglichkeit alles Irdischen beschwörende Material findet sich auch in der Konstruktion des Tabernakels und des über einen ausgeklügelten Mechanismus mitsamt der schweren, aus dem Bestand übernommenen Mosaikplatte im Boden versenkbaren neuen Volksaltars wieder.

Generell hat die auch haustechnisch und akustisch wirksame Sanierung viele vorgefundene Elemente wie die großformatigen Steinverkleidungen oder die zartfarbigen Reliefs nicht nur erhalten, sondern als Zeichen der Kontinuität in einer Weise ergänzt, die ihre Qualität eigentlich erst zur Wirkung bringt.

So hat die Zurücknahme der Empore das hinterste der bunten Fenster freigelegt und der silberne, mit dem versilberten Gehäuse des Tabernakels korrespondierende Hintergrund der Christusfigur in der Mittellachse der Kapelle verleiht dem von steinernen Sedes gerahmten Chor eine unaufdringlich transzendente Wirkung.

Die Kapelle lebt im Wandel des farbigen Lichts, das in der feinsinnig schlichten Fassung des Raumes eine berührende Stimmung entfaltet.

(Text: OÖNachrichten, Romana Ring, 17. 01. 2009)

DATENBLATT

Architektur: Heidl Architekten ZT GmbH (Andreas Heidl)

Mitarbeit Architektur: Christian Gugganig, Anna Übeleis, Robert Scheutz

Freiraumgestaltung: Barbara Bacher

Bauherrschaft: Kongregation d. Oblaten d. Hl. Franz v. Sales

Tragwerksplanung: Bauplan Service GmbH

Fotografie: Josef Pausch

Maßnahme: Sanierung

Funktion: Sakralbauten



© Josef Pausch



© Josef Pausch

Sanierung Kapelle Dachsberg

Planung: 2007
Fertigstellung: 2008

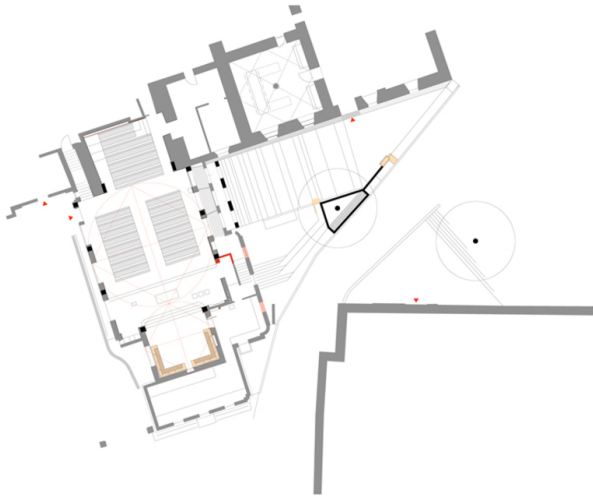
WEITERE TEXTE

Dachsberg: Das Ewige im Wandel finden, Romana Ring, Oberösterreichische Nachrichten, 17.01.2009

Sanierung Kapelle Dachsberg



Schnitte



Grundriss